

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern und Umgegend



Anzeigenpreis: Die Leihspaltenre Korbzettel 20.— M., Restzettel 40.— M.

Abbestellung: Die Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzigerstr. 10, Teuchern, nimmt alle Abbestellungen entgegen. Größere und komplizierte Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Ercheint wöchentlich 8 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr in den folgenden Tagen.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Monatlicher Bezugspreis: Durch unsere Geschäftsstelle 180.00 M., ohne Porto, bei Postumsendung 190.00 M., Einzelnummer 17.00 M.

Stellenangebote und sonstige Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Leipzigerstr. 10, auch von anderen Orten und allen Postämtern angenommen.

Nr. 7

Donnerstag, den 18. Januar 1923.

62. Jahrgang

Was gibt es Neues?

Im Beginn wurde von der französischen Soldateska ein junger Mann erlöset und mehrere Personen verhaftet.

Die Befehle des Ruhrgebietes hat sich bis zum Dortmund ausgebreitet.

Keber Niemel wurde der Ausnahmezustand verhängt.

Geiseltal droht mit der Beschlagnahme der Ruhrgegend.

Am 1. Januar 1923 haben fast 1014 in Bayern 57 Gemeinden das Erzeleum eingeführt, davon 21 im Jahre 1922.

Das Anhalten in der Industrie.

Die Erhaltung der Werkstoffe als alle notwendigen Lebensbedürfnisse wollen wir nicht dem Besatze dieser ersten Woche nach dem Einmarsch der Franzosen in Essen beurteilen, sie würde wenig erfreulich erscheinen. Die Kohlen sind verhältnismäßig am höchsten gestiegen, das Brot ist ihnen gefolgt, Fleisch und Fleischwaren haben sich indessen noch etwas zurückgehalten, wenn sie gleich teurer geworden sind. Nicht minder wichtig als diese Erhaltung ist die Beschäftigung in der Industrie, von der Verdienst und Beschäftigung von Hunderttausenden abhängen. Hier ist natürlich aus einer Woche kein greifbares Ergebnis zu entnehmen, denn der Absatz erhöht nicht so bald eine Steigerung, er war vielmehr durch Ankäufe wegen neuer Preisveränderungen in verschiedenen Branchen gehindert worden. Was wird nun nachfolgen?

Die Abkündigung der Kaufkraft im Inlande ist nicht zu bezweifeln, sie besteht seit langem und wächst durch alle wichtigen Erscheinungen des Tages, an welchen es wahrlich nicht fehlt, so daß unser Maßstab beträchtlich sinken muß, seinen Wert nach dem Auslande anzuheben zu erhalten. Dieser fällt die Abnahme der Arbeitskraft in Deutschland in sich, wenn die Preise nicht so hoch werden, in denen wir ganz oder fast ganz konkurrenzlos sind, aber in anderen Produkten spielt der Preis eine große und immer größere Rolle. Der Stand der Welt ist traurig, er gestaltet dem Auslande, noch immer zu billigen Rohstoffen zu kaufen, aber die Verteuerung der heimischen Herstellung läßt sich nicht umgehen, sie tritt nach dem letzten Weltmarkt auf unser Wirtschaftsleben immer stärker hervor.

Außer der Verteuerung der Kohlen, die wir teilweise recht hoch aus den englischen Gruben kaufen müssen, wirken die kostspieligen Frachten und Lebensmittel auf die Löhne und damit auf die Reallohnbedingungen ein. Das Ausland läßt sich zurück, wo es keinen Nutzen bei seinen Forderungen erlangen kann, und diese Zurückhaltung zu vermeiden, muß in dieser Zeit der Drangal unser Kaufkraft sein. Wir müssen das Kaufvermögen der Haushalte skulptieren fertig bringen, um die große Mehrzahl unserer Betriebe in vollster Beschäftigung zu halten. Auch darin liegt eine sehr wichtige Stütze für unsere Reallohn, die etwas Halt bewahren muß.

Es wird sehr wohl zu einer Probe darüber kommen, in welchem Grade das Ausland ohne unsere deutschen Fabriklieferanten auskommen vermag. Käme es auf die ausländische Industrie allein an, so würde diese sich schon einzukindeln suchen, aber sie hat in hohen Maße mit dem Gesetzmäßig und den Wünschen ihres Kundenpublikums zu rechnen.

Die deutsche und die europäische Kaufkraft sind ebenfalls eng miteinander verbunden, ihre Kräftigung sowohl wie ihre Schwächung. Jetzt stehen wir bei der letzten, und die wird besonders bitter empfunden, denn Deutschland war ein prompter und starker Käufer. England hat das längst empfunden, Italien merkt es ebenfalls, wie es dem Reichsmarkt nicht mehr so reichlich zufließt, wie ehemals.

Unsere Industrie wird hart zugesetzt werden, darüber gibt sie sich keinen Hehl an, aber sie kennt auch ihre Kraft und die Beschäftigung bei den Gegnern. Anzusprechen sind die deutschen Arbeitsleistungen nicht und auch die deutsche Kaufkraft ist für die Dauer im Auslande nicht zu entnehmen.

Belagerungsstand in Niemel.

Die Kapitulation vor einer Feindarmee. Nach Wiederherstellung der Fernsprechverbindung mit Niemel erzählt man, daß über die Stadt der Belagerungsstand verhängt wurde. Die Presse ist sehr neu Jenuer gestellt worden. Die Franzosen befinden sich noch in der Kaserne. Die Situation stehen am Eisenbahnübergang vor der Kaserne. Es herrscht jedoch völlige Stille. Bei dem Kampf um die Festung sollen zwei Franzosen und ein Sittauer getötet worden sein. Außerdem sind zwei Sittauer beim Einmarsch gefallen. Oberbürgermeister Grabow wurde abends festgenommen. Er ist inzwischen wieder in Freiheit gesetzt worden. Es ist nicht bekannt.

Die französischen Freischützer hielten Montag nachmittags in Hegestrunkener Stimmung und vollständig militärisch ausgerüstet ihren Einzug.

Sehr bezeichnend ist das Verhalten der Franzosen. Bei den Kämpfen am Montag verteilten etwa 20 Mann die Präfektur. Als jedoch eine wohlbesetzte Gendarmenkompanie herübermarschierte und zwei französische Soldaten getötet wurden, eilten sofort die weißen Fahnen. Daraufhin drangen die Sittauer in die Präfektur ein, riefen die Hohenzeichen der Militären herab und entlassenen die Besatzung, die keinerlei Widerstand leistete. Das Gros der französischen Truppen befand sich während dieser Zeit, nachdem sie von der Nordfront zurückgezogen worden waren, unaktiv in der Kaserne.

Von den Kriegsschiffen ist noch nichts zu sehen. Sehr unklar erscheint, wie sich die Dinge nach Eintreffen der Seestreitkräfte der Entente gestalten werden.

Bütliger Zusammenstoß in Bochum.

Zwei Todesopfer. Nach der Besetzung Bochums kam es zu einem blutigen Zusammenstoß, über den von zuständiger Seite folgende Darstellung gegeben wird:

Von den Besatzern, welche aus den Werkstätten, sind Arbeiter mit ihren Frauen nach Hause gegangen und haben die Nationalhymne gesungen. Dieses ist ihnen von französischen Posten verboten worden. Sie haben ruhig weiter gesungen, da man ihnen gesagt hatte, man könne ihnen nicht verweigern, ihre Nationalhymne zu singen. Daraufhin haben die Posten ebenfalls mit Maschinengewehr in die Menge geschossen. Ein junger, 17-jähriger Arbeiter — wie sich aus seiner Mitgliedskarte ergibt, Angehöriger der V. S. P. D., wurde sofort getötet, eine ältere Frau durch Beschuss tödlich verletzt, mehrere andere Personen — die Zahl ist noch nicht festgestellt — zum Teil minder schwer verwundet.

Während die Schüsse fielen, ließen Trübsinn von kommunisten, die vorher die Deutscher Internationale gesungen hatten, am Vorhof die französischen Soldaten hochleben mit den Ruf: „Hoch unsere französischen Brüder!“

Der französische „Herresbericht“.

Das französische Kriegsministerium gab am Montag folgenden „Herresbericht“ heraus:

In Fortsetzung der Durchführung des Planes, der schon vorher festgestellt wurde, markierten die belagerten und französischen Truppen heute in der allgemeinen Richtung auf Bochum weiter. Sie werden heute abend auf der Linie Berden, Gattling, Gene, Leinzigburg, Westinghausen, Sittauer in Verbindung mit der belagerten Abteilung stehen. Die Operationen werden im Süden von General Genry, im Norden von General Baron geleitet.

Wanne und Dortmund besetzt.

Die Stadt Wanne ist von 1300 französischen Soldaten mit 30 Offizieren besetzt worden. Der für das gesamte Industriegebiet ungemein wichtige Industriebezirk von Wanne ist von den Truppenstruppen besetzt worden.

Auch in Witten sind die Franzosen bereits am Montag eingedrungen. Gleichzeitig drangen sie bis nach Borsdorf, einem Vorort von Sagen vor. Am Dienstag ist dann auch Dortmund besetzt worden. Paris-Korrespondenten beglückwünschten die Besetzung Dortmunds damit, daß Dortmund die hauptsächlichste Zentrale für die Versorgung mit Elektrizität im Ruhrgebiet sei. Im übrigen schreibt Chajajane dem Journal, der Grund für die Besetzung Dortmunds sei in der Hauptsache darin zu sehen, daß die deutsche Regierung den Auftrag gegeben habe, eine Anzahl von Waggons aus dem Ruhrgebiet herauszuführen. Durch die Besetzung des wichtigsten Eisenbahnknotenpunkts Dortmund soll der Versuch einer neuen Flucht von Transportmitteln verhindert werden.

Das Kohlenproblem.

Ein Zwangsprodukt?

Wenn wir nur diesmal nicht wieder die Herzen verlieren, so könnte es Herr Poincaré mit seiner großen Ingenieur-Armee ganz ähnlich ergehen, wie es im Jahre 1812 dem noch größeren Napoleon mit seiner „Großen Armee“ in Rußland ergangen ist. Der Kampf vollzieht sich diesmal allerdings nicht militärisch, sondern rein wirtschaftlich. Wenn wir uns aber die militärische Taktik Rußlands für unsere wirtschaftliche Defensive zu eigen machen, so kann ein Erfolg nicht ausbleiben. Die Napoleon durch das fortgesetzte Ausweichen der Russen in immer größere Verlegenheiten geriet, weil er dadurch immer tiefer in die russische Wirtschaft gelangte, so droht auch Poincarés Kohlen-Offensive schon jetzt ein Schlag ins Meer zu werden.

Wenn jetzt von Paris aus angeordnet wird, daß die Besetzung noch über Dortmund hinaus ausgedehnt werden soll, ist das nur ein Zeichen der Weisheit. Man beginnt bereits einzusehen, daß man bisher noch gar nichts erreicht hat. Aber man wird auch durch einen weiteren Vormarsch nichts erreichen. Denn die Kosten der Besetzung müssen alles verschlingen, was man im günstigen Fall aus dem Ruhrgebiet herausheben kann. Schließlich hat man es allerdings noch nicht. Die Besatzung haben sich, entsprechend der Anweisung des Reichsfinanzministers, rüchweg geweiht, Kohlen zu liefern. Darauf hat man nun in Paris beschlossen, die Kohlen zu requirieren. Aber auch das ist nicht so einfach, denn auch die Requisition verursacht Kosten, und man bedarf dazu einer Organisation, die sich nicht aus dem Armeelager schütten läßt.

Plant man die Gründung eines autonomen Kohlenproduktions und die Schaffung eines autonomen Kohlenhandels, so ist das ein Schritt in die eigene Jagd. Die zu diesem Zweck in Aussicht genommenen Maßnahmen werden einseitig streng geheim gehalten, vermutlich aus dem einfachen Grunde, weil man sich selbst noch nicht darüber klar ist. Bis zur Schaffung der neuen Wanne mit man, nach dem Journal, verständig die Begabung der Arbeiter und der allgemeinen Interessen im Ruhrgebiet von Frankreich in Papiermarkt ausführen.

Inzwischen versucht man es noch immer mit Verhandlungen. So wurden von General Degoutte für Dienstag nachmittag die Leiter der Bergbau und Metallindustrie-Unternehmen zu einer Besprechung eingeladen, darunter die Vertreter von Thyssen, Höpff, Gutehoffnungsluht, Rheinisch-Westfälischer, ferner die Reichsfinanzminister der drei großen Gewerkschaften.

Das Dreierprotokoll.

Die Genehmigung zur Erarbeitung der Formunterschiede Abg. Hülsmann, Friedrich und der Sozialdemokraten Dr. Wolf und Hubel wegen der tumultuarischen Vorgänge im Reichstagsgebäude am Tage der Ermordung Rathenaus wird nicht erteilt. Der Auslieferungsvertrag mit der Tschechoslowakei wird in allen drei Lesungen genehmigt. Der Gesetzentwurf über die Erklärung der allgemeinen Verbindlichkeit von Darlehensverträgen in den Angelegenheiten der Vorlage zur Änderung des Weingeseetzes, die nähere Bestimmungen über den Verbrauch geographischer Bezeichnungen für Getränke bringt.

Es folgt die erste Beratung einer Vorlage zur Änderung des Gesetzes über Maßnahmen gegen die in wirtschaftliche Verhältnisse der Presse. Nach der Vorlage soll die einjährige Abgabe von Holzverträgen im Maße angestiegen der Rückvergütungen auf anderthalb Prozent erhöht werden.

Abg. Fischer-Berlin (Dsp.) erklärt, daß bei der weiteren Steigerung der Papierpreise die Zeit nicht mehr fern sei, wo es nicht mehr möglich sein werde, überhaupt eine Zeitung aufrecht zu erhalten. Die Unabhängigkeit der Presse wäre von allen Seiten bedroht. Ein Wagon Papier, der im Frieden 2000 M. kostete, ist jetzt nicht unter 5600 000 M. zu haben. Abg. Dr. Kütz (Dem.) betont, daß es sich hier bei der Not der Presse um gewaltige staatspolitische Gefahren handle. Hier müsse eingegriffen werden. Abg. Fischer (Dsp.) hebt die hohe Bedeutung der Presse hervor, ohne die kein Volk mehr bestehen könne. Die Not der Presse fordert höchstes Eingreifen. Abg. Bruch (Dnt.) bedauert die Haltung des Reichsrats, die revidiert werden müsse.

Auf Antrag der Abg. Bruch (Dnt.), Dr. Cremer (Dsp.), Dr. Kütz (Dem.), Forchmann (Ztr.) wird fünf einstufige beschloffen, die Holzabgabe auf 2 Proz. zu erhöhen. Der sozialdemokratische Antrag auf Einführung einer Naturabgabe des Holz wird an den Ausschuss verwiesen, ebenso ein deutschnationaler Antrag, der auch die religiösen Sonntagblätter berücksichtigen will. Das Pressegesetz wird mit dieser Maßnahme auch in dritter Lesung angenommen. Es tritt am 1. Januar in Kraft.

Zur Lage.

Eine Liste der Reichswehrverbreiter. Der Reichsmilitär des Innern hat dem Reichstag eine Denkschrift zugehen lassen, die eine Zusammenstellung der in besagten Reichswehrverbreiter von Angehörigen der Besatzung begangenen Auslieferungsergebnisse enthält. Die Denkschrift umfaßt 300 Fälle (65 vorläufige Urteile, 65 Haupturteile und Lieferfälle sowie 170 Einleitungsbescheide), die ausnahmslos auf Grund amtlicher, wiederholt nachgeprüfter Materials dargelegt sind.

Achtung!

Hypothekengläubiger, und Schuldner, Darlehensgläubiger und Schuldner, Gläubiger und Schuldner des gewerblichen Lebens!

In den nächsten Monaten findet eine eingehende Nachprüfung der für das Kalenderjahr 1922 zu entrichtenden Kapitalertragssteuer statt. Um das Verfehlen möglichst einfach zu gestalten und unübliche Kosten zu vermeiden, soll es mit der beschriebenen Veranlagung zur Einkommen- und Körperschaftsteuer verbunden werden.

Es fordern daher sämtliche Hypothekengläubiger und ihre Schuldner, sämtliche Darlehensgläubiger und ihre Schuldner, sämtliche Gläubiger des gewerblichen Lebens und ihre Schuldner auf, den Nachweis über die pflichtgemäße Zahlung der Kapitalertragssteuer für das Jahr 1922 zu erbringen.

Dies geschieht in folgender Weise:
1. Sind Gläubiger, die eine Einkommen- oder Körperschaftsteuererklärung zugesandt erhalten, im Besitze der Belege über die Zahlung der Steuer (einerlei ob sie selbst oder ihre Schuldner sie abgeführt haben), so fügen sie die Belege der Abgabe ihrer Steuererklärung bei.
Haben Schuldner, die eine Einkommen- oder Körperschaftsteuererklärung zugesandt erhalten, die Belege nicht an ihre Gläubiger weitergegeben, so legen sie die Belege der Abgabe ihrer Steuererklärung bei.

Gläubiger oder Schuldner, die eine Steuererklärung nicht zugesandt erhalten, schicken die Belege besonders an das Finanzamt ein.
Sind dem Einzahler der Steuer Belege abhanden gekommen, so hat er sich neu von der Finanzkasse zu verschaffen und diese einzureichen.

In allen Fällen ist eine Erklärung beizufügen, woraus klar zu sehen ist, für welche Zinsen die Kapitalertragssteuer gezahlt ist und für welche Schuld die Zinsen entrichtet worden sind.

z. B. Gläubiger: Paul Meier in Weissenfels, Denkschrift. 20. Schuldner: Fritz Schulze in Schöden...
Kt. 15. Darlehensschuld von 100 000 M. zu 8%, seit 1. Jan. 1922; zurückgezahlt am 31. Dezember 1922. Zinsen: 8000 M. Kapitalertragssteuer 800 M. Abgeführt von Schuldner; Belege liegen vollständig bei.
Fritz Schulze, Schöden.

2. Ganz besonders lenke ich das Augenmerk darauf, daß a u ch Kapitalertragssteuerpflichtig sind:

1. Zinsen von Forderungen, die auf Grund einer Vereinbarung entrichtet sind!
2. Gesetzliche Zinsen, diese aber erst dann, wenn die Fälligkeit der Forderung länger als 6 Monate zurückliegt, bei Ansprüchen der §§ 106, 197 des bürgerlichen Gesetzbuches, aus denen ich als die häufigst vorkommenden die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker zur Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten und Beforgung fremder Geschäfte, derjenigen, die Band- und Fortwirtschafft betreiben, der Gastwirte, Metzger und Anwälte hervorhebe, sogar erst dann, wenn die Forderung länger als 2 Jahre zurückliegt.

Sollte hierin abzüglich oder unvollständig gefehlt sein, so fordere ich auf, das verkannte unverzüglich nachzuholen.
Zur Nachprüfung der ordnungsmäßigen Befolgung der Kapitalertragssteuer für die Gerichte die hier Kapitalisten fordern ich die Gläubiger zur Einreichung eines Schuldnerverzeichnis, die Schuldner zur Einreichung eines Gläubigerverzeichnis für 1922 auf, das auch genaue Angaben über den Schuldgrund, das Datum der Fälligkeit der Schuld und ihrer Einlösung sowie die einzelnen Kapitalertragssteuerzahlungen enthalten muß.

3. Kosten, Zeit- und Arbeitsverloren nicht nur für das Reich, sondern auch für die Steuerpflichtigen, von denen die Verbringung der nötigen Unterlagen durch Geldstrafen erzwungen werden kann, und denen unter Umständen die Kosten für weitere Ermittlungen auferlegt werden können, bedeutet es, wenn dem Finanzamt die Nachprüfungen durch klare und erschöpfende Angaben und vollständige Beibringung der geforderten Belege erleichtert werden.

4. Wer die Kapitalertragssteuer nicht pflichtgemäß bezahlt hat, in dem Glauben, eine Nachprüfung werde nicht stattfinden, zahlen diese sofort ein, andernfalls er Bestrafung wegen Hinterziehung bis zum 20fachen Betrage der hinterzogenen Steuer, daneben sogar Gefängnis zu gewärtigen hat. (§ 12 des Kapitalertragssteuergesetzes).

Weissenfels, den 8. Januar 1923.
Finanzamt. gez. Schlenther.

Stadtverordneten-Sitzung

Sonntag, den 21. Januar nachm. 3 Uhr.
Leuchern, den 17. Januar 1923
Der Stadtverordneten-Vorsteher. Hininger.

**Dienstag, den 23. Januar
Preis-Skat
im Grünen Baum.**

Anfang 7 Uhr.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Carl Müller.

**Grüner Baum.
Sonnabend, den 20. Januar
Bockbierball**

Anfang 7 Uhr.
**Sonntag, den 21. Januar
gr. Bockbier fest
und Ball.**
Anfang 6 Uhr. Bayrische Damenbedienung.
Jubel. Trubel.
Starkes Orchester Sanfarenmusik.
Bockwürste. Pfannkuchen
Um zahlreiche Beteiligung an beiden Tagen
bittet
Carl Müller.

Gute Beschäftigung

finden flechtige Biertrinker am Sonnabend
und Sonntag im „Grünen Baum“
beim Bockbierfest.

Ich verspreche nicht nur, sondern zahle das Höchste von
Höchsten für
**Lumpen, Knochen, Moschpapier
und Zeitungspapier.**
Heinrich Garwinski, jun.

Achtung. Lichtspiele Weiße Wand

Nur
3 Tage.

Freitag, den 19., Sonnabend, den 20. und Sonntag, den 21. Jan.
beginnt wiederum eine große Sensationswoche.

Der große Stille amerikanische Fortsetzungs- und Bildwettbewerb in 36 Akten.

Der rote Handschuh

Erhöhte Preise. I. Teil Erhöhte Preise.
Der Raubzug der „Geier“.

Dazu der große Detektiv- und Abenteuerfilm

Die Flucht des Patrik Power

Wegen der Länge des Programms bitte ich um frühzeitiges Kommen.

Vorführung 6 und 8,30 Uhr.

Sonntag 2 1/2 Uhr Kindervorstellung.

Rauchtub „Sulpe“, Leuchern.

Sonntag, den 21. Januar findet im „Hotel zum Löwen“

großes Alpenfest

Abt. Von 4 Uhr nachm. an **Balk.** Einlaß der Alpengäste
6 Uhr. 8 Uhr Prämierung. Die 5 besten Alpengäste
werden prämiert.

Es laden ergebenst ein **der Wirt, der Vorstand.**

**Alle Modezeitungen und
Zeitschriften eingetroffen**

Bestellungen von

**Modezeitungen, illust. Zeit-
schriften, Bücher, Noten usw.**
werden wieder ausgeführt, bitte bei
Bedarf nachzufragen.

Die bisher gelesenen Zeitschriften
sind heute eingetroffen, die
Abonnenten werden gebeten, sie baldigst
abzuholen. **Otto Lieferenz.**

Schafwolle!

Ich tausche **Rohwolle** gegen **1a. Strick-
garn** sowie **Herrrenanzugsstoffe**
und **Damentuche!**

Für 5 Pfd. Rohwolle gebe ich **sofort**
4 Fünftel Strickgarn, ohne Berechnung des
Spinnerlohnes — daher keine Barzahlung.

‘C. Pleitz, Hohenmösen.

Jede Reklame bringt Erfolg!

Achtung!

Kaufe jeden Posten **Rohprodukte:**

- Lumpen a kg. 70 Mk.
- Moschpapier a kg. 70 Mk.
- Zeitungen a kg. 100 Mk.
- Bücher 90 Mk.
- Knochen 60 Mk.

Hermann Dippold, Probestr. 8.



**Kreis Hand-
werkerblock**

Am **Sonntag, d. 21. Jan.**
d. 38. findet in **Stößen,**
Basthof zur Post, vormittags
10 Uhr eine

Vorstandsitzung

der Kreis Obmannschaft u. Ver-
trauensleute, nachmittags 3 Uhr
eine

Vollversammlung

statt. Das gesamte Handwer-
ker Kreisleitungsamt wird hierdurch ein-
geladen. Abfahrt von Weissen-
fels 7¹⁰ früh 2¹⁰ nachm. Ab-
Leuchern 7⁴⁰ heim. 2⁴⁰.

Der Vorstand

F. Helm, Bote.
Schiff, 1. Bof.
Ed. rot. K. Heiwart.

Schmiedelehring

a. u. u.
Weissenfels. Poststr. 30.



Freitag den 19. d. M.
abends 8 Uhr

Monatsversammlung

im Vereinslokal (Negermann).
Wichtigste Beschlüsse er-
wünscht. Der Vorstand.

**Freier
Turnverein
S. V. D. E.**

Hauptversammlung

Donnerstag, den 18. Jan.
abends 8 Uhr im Löwen.
Wahlen zum Turnrat, Kas-
senbericht, Gantentag, Winter-
berichts, Besprechung über
Mündener Turnfest.

**Entlassen
wird
jeder**

mit Dank, sobald er ein genügendes Quan-
tum Bockbier hinter der Binde hat.
Sonnabend und Sonntag im Grünen Baum.

Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend



Einzelverkaufspreis: Die halbjährliche Kopierschleife 20.— RM., Restamtspreis 40.— RM.

Abnahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Poststraße 10. Preis des Blattes 5 Mark. Bestellungen können am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Ercheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.

Monatlicher Bezugspreis: auch andere Bezugsbedingungen 18.00 RM. von letzter Seite bis zum 1. April 1923 Einzelnummer 1.70 RM.

Bestellungsbedingungen und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Poststraße 10, auch von unseren Boten und allen Postämtern angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 7

Donnerstag, den 18. Januar 1923.

62. Jahrgang

Was gibt es Neues?

— In Teuchern wurde von den französischen Soldaten ein junger Mann erschossen und mehrere Personen verhaftet.

Die Besetzung des Ruhrgebietes hat sich bis auf Dortmund ausgedehnt.

— Keiser Wilhelm wurde der Verhaftung durch die Franzosen entkommen.

Am 1. Januar 1923 haben fast 1014 in Bayern 37 Gefangenen das Erbsenfest eingeleitet, davon 21 im Jahre 1922.

Das Anshalten in der Industrie.

Die Gestaltung der Preisfrage für alle notwendigen Lebensbedürfnisse wollen wir nicht nach dem Material dieser ersten Woche nach dem Einmarsch der Franzosen im Osten beurteilen. Sie würde wenig erfreulich erscheinen. Die Kosten sind verhältnismäßig am höchsten gelegen, das Brot ist ihnen gefolgt, Fleisch und Fleischwaren haben sich indes noch etwas zurückgehalten, wenn sie gleich teurer geworden sind. Nicht minder wichtig als diese Entwicklung ist die Beschäftigung von Winterurlaubenden abhängig. Hier ist natürlich aus einer Woche kein greifbares Ergebnis zu entnehmen, denn der Absatz erfolgt nicht so bald eine Entladung, er war vielmehr durch Anshalten wegen neuer Preisveränderungen in verschiedenen Branchen gehindert worden. Was wird nun nachfolgen?

Die Verknappung der Kaufkraft im Inlande ist nicht zu bestreiten, sie besteht seit langem und wächst durch alle wirtsch. Erscheinungen des Tages, an welchen es wohl nicht fehlt, so daß unser Vorrat an Geld zu erlahmen beginnt, seinen Wert nach dem Inlande aufrecht zu erhalten. Dieser schließt die Abwehr der Arbeitslosigkeit in Deutschland in sich. Erweist sich die Arbeitslosigkeit in Deutschland in sich. Erweist sich die Arbeitslosigkeit in Deutschland in sich.

Die inausgehenden Freischüler stellen Montag nachmittags in Riesebrunnener Stimmung und vollständig militärisch ausgerüstet ihren Einzug.

Sehr beachtenswert ist das Verhalten der Franzosen. Bei den Kämpfen am Montag verteidigten etwa 20 Mann die Präfectur. Als jedoch eine hochgezielte Handgranate das Fenster durchschlug und zwei französische Soldaten getötet wurden, ergaben sich sofort die weiche Fahne. Daraufhin drangen die Mäntel in die Präfectur ein, riefen die Angehörigen der Mäntel herab und entwaffneten die Besatzung, die keinerlei Widerstand leistete. Das Gros der französischen Truppen befand sich während dieser Zeit, nachdem sie von der Nordfront zurückgezogen worden waren, unaktiv in der Kaserne.

Von den Kriegsschiffen ist noch nichts zu sehen. Sehr unklar erscheint, wie sich die Dinge nach Eintreffen der Seestreitkräfte der Entente gestalten werden.

Wäntiger Zusammenstoß in Dordum.

Zwei Todesopfer.

Nach der Besetzung Dordums kam es zu einem blutigen Zusammenstoß, über den von zufälliger Seite folgende Darstellung gegeben wird:

Von den Besatzern, welche aus den Werksstätten, sind Arbeiter mit ihren Frauen nach Hause gegangen und haben die Nationalhymne gesungen. Dieses ist ihnen von französischen Soldaten verboten worden. Sie haben ruhig weiter gesungen, da man ihnen gesagt hatte, man könne ihnen nicht verwehren, ihre Nationalhymne zu singen. Daraufhin haben die Soldaten blindlings mit Maschinengewehren in die Menge geschossen. Ein junger, 17-jähriger Arbeiter — wie sich aus seiner Wundheilung ergibt — und ein anderer Franzose durch Handgranaten tödlich verletzt, mehrere andere Personen — die Zahl ist noch nicht festgestellt — zum Teil minder schwer verwundet.

Während die Schiffe fliehen, haben Truppen von Kommunisten, die vorher die Dritte Internationale gesungen hatten, am Bahnhof die französischen Soldaten hochleben mit den Rufen: „Hoch unsere französischen Brüder!“

Der französische „Seeresbericht“.

Das französische Kriegsministerium gab am Montag folgenden „Seeresbericht“ heraus:

In Fortsetzung der Durchführung des Planes, der schon vorher festgestellt wurde, machten die belgischen und französischen Dampfer heute morgen in der allgemeinen Richtung auf Dordum weiter. Es werden heute abend auf der Linie Dordum, Dattigny, Herne, Leersburg, Heilighausen, Vortrop in Verbindung mit der belgischen Abteilung sein. Die Dampfer werden im Süden von General Jentz, im Norden von General Garen geleitet.

Wanne und Verminad befestigt.

Die Stadt Wanne ist von 1200 französischen Soldaten mit 30 Offizieren besetzt worden. Der für das gesamte Ruhrgebiet wichtige Industriehafen von Wanne ist von den Offiziersgruppen besetzt worden.

Auch in Witten sind die Franzosen bereits am Montag einmarschiert. Gleichzeitig drangen sie bis nach Krefeld, einem Ortort von Dordum vor. Am Dienstag ist dann auch Dordum besetzt worden. Pariser Blätter begründen die Besetzung Dordums damit, daß Dordum die hauptsächlichste Zentrale für die Versorgung mit Elektrizität im Ruhrgebiet sei. Im übrigen schreibt die Chiffre dem Journal, der Grund für die Besetzung Dordums sei in der Hauptsache darin zu sehen, daß die deutsche Regierung den Auftrag gegeben habe, eine Anzahl von Waggons aus dem Ruhrgebiet wegzufahren. Durch die Besetzung des wichtigsten Eisenbahnknotenpunktes Dordum soll der Versuch einer neuen Fahrt von Transportmitteln verhindert werden.

Das Kohlenproblem.

Ein Juangensindikat?

Wenn wir nur diesmal nicht wieder die Herzen verlieren, so könnte es Herrn Poincaré mit seiner großen Ingenieur-Armee ganz ähnlich ergehen, wie es im Jahre 1812 dem noch größeren Napoleon mit seiner „Großen Armee“ in Rußland ergangen ist. Der Kampf vollzieht sich diesmal allerdings nicht militärisch, sondern rein wirtschaftlich. Wenn wir uns aber die militärische Zartfüßigkeit für unsere wirtschaftliche Defensive zu eigen machen, so kann ein Erfolg nicht ausbleiben. Wie Napoleon durch das fortgesetzte Ausweichen der Russen in immer größere Bezugsweiten gezwungen wurde, so droht auch Poincaré's Kohlen-Defensive schon jetzt ein Schlag ins Beere zu werden.

Wenn jetzt von Paris aus angekündigt wird, daß die Besetzung noch über Dortmund hinaus ausgedehnt werden soll, so ist das nur ein Zeichen der Verlegenheit. Man beginnt bereits einzusehen, daß man bisher noch gar nichts erreicht hat. Aber man wird auch durch einen weiteren Einmarsch nichts erreichen. Denn die Kosten der Besetzung müssen alles verschlingen, was man im günstigsten Fall aus dem Ruhrgebiet herausholen kann. Schließlich hat man es allerdings noch nicht. Die Besatzungen haben sich, entsprechend der Anweisung des Besatzungskommandos, ruhig verhalten, Kosten zu liefern. Darauf hat man nun in Paris bestanden, die Kohlen zu revidieren. Aber auch das ist nicht so einfach, denn auch die Requisition verursacht Kosten, und man bedarf dazu einer Organisation, die sich nicht aus dem Vernein schütteln läßt.

Wie von amtlicher französischer Seite erklärt wird, plant man die Gründung eines autonomen Kohlenbundes und die Schaffung eines eigenen Zahlungsmittels für das Ruhrgebiet. Die zu diesem Zweck in Aussicht genommenen Maßnahmen werden einseitig streng geheim gehalten, vermutlich aus dem einfachen Grunde, weil man sich selbst nicht darüber klar ist. Bis zur Schaffung der neuen Wäntel will man, nach dem Journal, vorläufig die Besetzung der Arbeiter und der allgemeinen Instanzen im Ruhrgebiet von Frankreich in Papiermarkt ausführen.

Inzwischen verhält man es noch immer mit Verhandlungen. So wurden von General Degoutte für Dienstag nachmittag die Leiter der Bergbau- und Metallindustrie-Unternehmungen zu einer Besprechung eingeladen. Darunter die Vertreter von Thyssen, Phoenix, Gute-Hofnung-Gesellschaft, Hütten- und Eisenwerke, sowie die Stadtverordneten der drei großen Bergwerke.

Das Dreifachgesetz

Die Genehmigung zur Erarbeitung der kommunikativen Abg. Hülft, Klemme, Koenig, Fröhlich und der Sozialdemokraten Dr. Wöls und Hubel wegen der tumultuarischen Vorgänge im Reichstagsgebäude am Tage der Ermordung Rathenau's wird nicht erteilt. Der Auslieferungsvertrag mit der Tschechoslowakei wird in allen drei Lesungen genehmigt. Der Gesetzentwurf über die Gefährdung der allgemeinen Verbindlichkeit von Darlehensverträgen ist angenommen, ebenso die Vorlage zur Änderung des Weingeseetzes, die nähere Bestimmungen über den Gebrauch geographischer Bezeichnungen für Getränke bringt.

Es folgt die erste Beratung einer Vorlage zur Änderung des Gesetzes über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Arbeiter. Nach der Vorlage soll die einseitige Abgabe von Holzverkäufen im Walde zugunsten der Arbeiter auf anderthalb Prozent erhöht werden. Abg. Fischer-Berlin (Soz.) erklärt, daß bei der weiteren Steigerung der Papierpreise die Zeit nicht mehr fern sei, wo es nicht mehr möglich sein werde, eine solche Zeitung aufrecht zu erhalten. Die Unabhängigkeit der Presse wäre von allen Seiten bedroht. Ein Waggon Papier, der im Frieden 2000 Mark kostete, ist jetzt nicht unter 5 600 000 Mark zu haben. Abg. Dr. Kütz (Dem.) betont, daß es sich hier bei der Not der Presse um gewaltige staatspolitische Gefahren handle. Hier müsse eingegriffen werden. Abg. Dr. Beyer (D. Sp.) hebt die hohe Bedeutung der Presse hervor, ohne daß sein Wort mehr bestehen könne. Die Not der Presse fordere kleinmütige Eingriffe. Abg. Bruhn (Dnt.) bemerkt die Haltung des Reichsrats, die revidiert werden müsse.

Auf Antrag der Abg. Bruhn (Dnt.), Dr. Cremer (D. Sp.), Dr. Kütz (Dem.), Forchmann (Str.) wird fast einstimmig beschlossen, die Holzabgabe auf 2 Proz. zu erhöhen. Der sozialdemokratische Antrag auf Einführung einer Naturalabgabe von Holz wird an den Ausschuss verwiesen, ebenso ein deutscher Nationaler Antrag, der auch die religiösen Sonntagblätter berücksichtigen will. Das Preisengesetz wird mit diesen Maßnahmen auch in dritter Lesung angenommen. Es tritt am 1. Januar in Kraft.

Zur Lage.

Eine Aße der Reichsregierung. Der Reichsminister des Innern hat dem Reichstag eine Denkschrift gegeben, die eine Zusammenfassung der im besetzten Ruhrgebietigen Gebiet von Angehörigen der Besetzung beengten Ausweisungen enthält. Die Denkschrift umfasst 300 Fälle (65 vorläufige Entlassungen, 65 Mißhandlungen und Uebertretungen sowie 170 Straftatbestände), die ausnahmslos auf Grund amtlichen, wiederholt nachgeprüften Materials dargestellt sind.



auch ihre Kraft und die Verhältnisse bei den Gegnern. Anshaltungen sind die deutschen Arbeitsleistungen nicht und auch die deutsche Kaufkraft ist für die Dauer im Auslande nicht zu entbehren.

Belagerungszustand in Memel.

Die Kapitulation vor einer Handgranate. Nach Wiederherstellung der Fernsprecher Verbindung mit Memel erfährt man, daß über die Stadt der Belagerungszustand verhängt wurde. Die Presse ist unter Zensur gestellt worden. Die Franzosen befinden sich noch in der Kaserne. Die Mäntel stehen am Eisenbahnübergang vor der Kaserne. Es herrscht jedoch völlige Ruhe. Bei dem Kampf um die Präfectur sollen zwei Franzosen und ein Mäntel getötet worden sein. Außerdem sind zwei Mäntel beim Einmarsch gefallen. Oberbürgermeister Grabow wurde abends festgenommen; ob er inhaftiert wieder in Freiheit gesetzt worden ist, ist nicht bekannt.